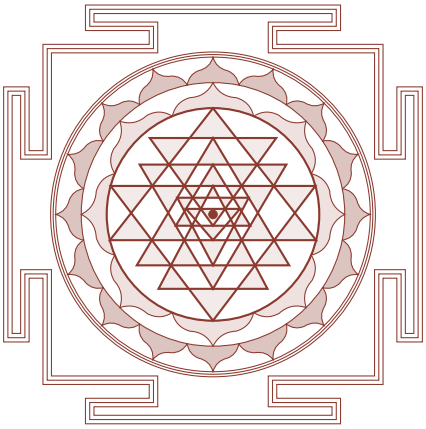


शिक्षांव्याख्यास्यामः

Śikṣāṃ Vyākhyāsyāmaḥ

Rezitationstext, Umschrift, Übersetzung und Wort-für-Wort-Analyse

Herausgegeben von Yogi Narasimha
yoginarasimha.site

15. Oktober 2026

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **1**
1.1 Text und Überlieferung 1
1.2 Rezitation und Akzentzeichen 1
1.3 Gehalt und Symbolik 2

2 Rezitationstext **4**

3 Umschrift (IAST) **5**

4 Studienteil **6**

5 Quellenverzeichnis **7**
5.1 Fundstellen der einzelnen Verse 7
5.2 Literatur zur Einleitung 7

1 Einleitung

1.1 Text und Überlieferung

Dieser Abschnitt ist das zweite Stück der **Taittirīya-Upaniṣad**, 1.2. Die Upaniṣad steht ihrerseits im Taittirīya-Āraṇyaka des Schwarzen Yajurveda, und zwar als dessen siebter bis neunter Prapāṭhaka; unser Stück ist dort **TĀ 7.2**. Ihr erstes Kapitel heisst nach diesem Abschnitt *Śikṣāvallī*, und Śaṅkara, dessen Kommentar zur Upaniṣad mit diesem Kapitel beginnt, nennt es ebenso den *śikṣādhyāya*.

Unmittelbar davor steht als 1.1 der Friedensspruch *Śaṃ no mitraḥ*, der in diesem Band gesondert abgedruckt und eingeleitet ist; die Einleitung zum *Saha nāvavatu* beschreibt, wie die beiden Friedenssprüche der Upaniṣad auf ihre Kapitel abgestimmt sind. Unmittelbar danach folgt als 1.3 die Lehre von der *saṃhitā*, und wie eng beide zusammenhängen, zeigt sich unten.

Ein Kapitel aus sechs Wörtern

Der Abschnitt kündigt etwas an und führt es nicht aus. *Śīkṣāṃ vyākhyāsyāmaḥ*, „die Lautlehre wollen wir erklären“ – und dann folgen sechs Stichwörter in drei Paaren und der Schlusssatz *ity uktaḥ śīkṣādhyāyaḥ*, „damit ist das Kapitel über die Lautlehre gesagt“. Das ist der ganze Text. Śaṅkara liest das *uktaḥ* genau so: *ukta ity upasaṃhārārthaḥ*, „‚gesagt‘ bezeichnet den Abschluss“. Die Lautlehre wird nicht gelehrt, sondern aufgerufen; der Abschnitt ist ein Inhaltsverzeichnis, das zugleich das Kapitel ist.

Auffällig ist die Länge des ersten Vokals: *śīkṣā* statt des gewöhnlichen *śikṣā*. Śaṅkara vermerkt es knapp: *śikṣaiva śīkṣā, dairdhyaṃ chāndasam*, „*śīkṣā* ist dasselbe wie *śikṣā*; die Länge ist vedisch“. Der Text, der von der richtigen Aussprache handelt, beginnt also mit einer Aussprache, die von der späteren Norm abweicht.

Die hier abgedruckte Fassung

Der Wortlaut ist mit dem akzentuierten Text des Āraṇyaka verglichen worden. Er stimmt überein, Akzente eingeschlossen – bis zum doppelten Svarita auf *vyā-* und *śī-*. Abweichend ist nur die Lautverbindung an zwei Stellen, und zwar spiegelverkehrt: der Āraṇyaka schreibt *varṇas svaraḥ* mit der taittirīyischen Angleichung des Visarga, dieser Band *varṇaḥ svaraḥ*; der Āraṇyaka schreibt *ity uktaḥ śīkṣādhyāyaḥ* ohne Angleichung, dieser Band *ityuktaśśīkṣādhyāyaḥ* mit ihr. Das einleitende *oṃ* des Āraṇyaka fehlt hier.

1.2 Rezitation und Akzentzeichen

Vedisches Sanskrit ist eine Tonhöhensprache: nicht die Betonungsstärke, sondern die Stimmhöhe unterscheidet die Silben, und ein falscher Ton gilt der Tradition als ebenso schwerer Rezitationsfehler wie ein falscher Laut. Pāṇini definiert die drei Töne in drei aufeinanderfolgenden Regeln (Aṣṭādhyāyī 1.2.29–31): hoch gesprochen heisst *udātta*, tief gesprochen *anudātta*, und die Zusammenfassung beider ist der *svarita* – erst die folgende Regel 1.2.32 präzisiert, dass dessen erste halbe Kürze hoch und der Rest tief

ist, woraus sich der fallende Charakter ergibt. Sprachhistorisch setzt der *udātta* den ererbten indogermanischen Akzent fort; ihm geht meist die besonders tiefe Silbe *anudāttatara* voraus, ihm folgt der *svarita*. Für die ṛgvedische Tradition gilt dabei die von Macdonell hervorgehobene Besonderheit, dass der Tonhöhengipfel faktisch erst auf der *svarita*-Silbe erreicht wird, nicht schon auf dem *udātta*.

Die Schreibung folgt einer Konvention, die leicht missverstanden wird, weil sie nicht jede Silbe markiert: Der *udātta* bleibt unbezeichnet; ein *anudātta* unmittelbar vor einem *udātta* oder vor einem eigenständigen *svarita* erhält einen waagerechten Strich unter der Silbe; der *svarita* einen kurzen senkrechten Strich darüber; alle übrigen Silben bleiben ebenfalls unbezeichnet. Ein unmarkiertes Zeichen sagt also für sich genommen noch nicht, welchen Ton es trägt – das entscheidet die Umgebung. Ṛgveda, Atharvaveda, Taittirīya-Saṃhitā, -Brāhmaṇa und -Āraṇyaka sowie Vājasaneyi-Saṃhitā gehören nach Whitney und Macdonell zu *einer* Notationsgruppe; die Unterschiede zwischen ṛgvedischer und taittirīyischer Schreibung betreffen nur die Akzent-Sandhi.

Der Abschnitt trägt Akzente in der taittirīyischen Notation, wie sie oben beschrieben ist, einschliesslich des Zeichens für den unabhängigen Svarita auf einem langen Vokal, das hier zweimal steht: *vy᳖ākhyāsyāmaḥ* und *śī᳖kṣādhyāyaḥ*. Der Text über den *svara* steht im akzentuierten Āraṇyaka wie jeder andere Abschnitt, und so trägt auch das Wort *svaraḥ* selbst seinen Ton.

1.3 Gehalt und Symbolik

Warum ein Lautkapitel in einer Upaniṣad steht

Eine Upaniṣad handelt vom Brahman, nicht von Lauten; die Frage liegt nahe, was eine Lautlehre an ihrem Anfang soll. Śaṅkara beantwortet sie im ersten Satz seines Kommentars zu diesem Abschnitt: *arthajñānapradhānatvād upaniṣado granthapāṭhe yatnoparamo mā bhūd iti śīkṣādhyāya ārabhyate* – „weil es der Upaniṣad vor allem um die Erkenntnis des Sinnes geht, wird das Lautkapitel begonnen, damit die Sorgfalt beim Rezitieren des Textes nicht nachlässt“. Gerade weil es auf die Bedeutung ankommt, soll niemand meinen, der Wortlaut sei gleichgültig. Das Kapitel steht als Schutz vor dieser Nachlässigkeit am Eingang.

Die sechs Stichwörter

Śaṅkara erklärt jedes der sechs Wörter mit einem Satzglied, und seine Erklärungen sind präziser als jede Übersetzung:

- *varṇaḥ*, der Laut: *akārādiḥ*, „*a* und so weiter“ – die einzelnen Laute des Alphabets.
- *svaraḥ*, der Ton: *udāttādiḥ*, „*udātta* und so weiter“ – also der Akzent, nicht der Vokal, den das Wort sonst auch bezeichnet.
- *mātrā*, das Mass: *hrasvādyāḥ*, „kurz und so weiter“ – die Quantität der Silbe.
- *balam*, die Kraft: *prayatnaviśeṣaḥ*, „die besondere Anstrengung“ – die Art, wie ein Laut gebildet wird.
- *sāma*, das Gleichmass: *varṇānāṃ madhyamavṛttyoccāraṇaṃ samatā*, „das Aussprechen der Laute in mittlerem Zeitmass, die Gleichmässigkeit“.

- *santānaḥ*, die Verbindung: *santatiḥ, saṃhitety arthaḥ*, „das Fortlaufende, das heisst die *saṃhitā*“ – die Verbindung der Wörter zum zusammenhängenden Vortrag.

Die frühere Übersetzung gab *balam* mit „Betonung“ wieder. Nach Śaṅkara ist das nicht die Betonung – die ist im *svara* schon genannt –, sondern die Artikulation; die Übersetzung dieses Bandes sagt deshalb jetzt „Artikulationskraft“.

Die Reihe hat eine Ordnung. Sie beginnt beim Kleinsten, dem einzelnen Laut, gibt ihm Ton, Länge und Bildungsweise, geht dann zum Tempo mehrerer Laute über und endet bei ihrer Verbindung. Vom Laut zum fortlaufenden Text: das ist der Weg, den jeder geht, der einen vedischen Text auswendig lernt.

Vom Lautkapitel zur Lehre

Das letzte Wort der Reihe ist der Schlüssel zum Folgenden. Der nächste Abschnitt der Upaniṣad (1.3) beginnt mit derselben Formel: *athātaḥ saṃhitāyā upaniṣadaṃ vyākhyāsyāmaḥ*, „nun wollen wir die Upaniṣad der *saṃhitā* erklären“ – nach Śaṅkara *saṃhitāviṣayaṃ darśanam*, die Betrachtung, deren Gegenstand die *saṃhitā* ist. Was eben noch eine Regel der Aussprache war, die Verbindung zweier Laute, wird jetzt zum Gegenstand der Betrachtung in fünf Bereichen: Erde und Himmel sind die beiden Glieder, der Raum ist die Fuge, der Wind die Verbindung; und im Bereich des Wissens ist der Lehrer das erste Glied, der Schüler das zweite, das Wissen die Fuge und die mündliche Unterweisung (*pravacana*) die Verbindung.

Damit schliesst sich der Kreis zu den Friedenssprüchen dieses Bandes. Das *Saha nāvavatu* spricht von Lehrer und Schüler als „wir beide“; der Abschnitt 1.3 macht beide zu den zwei Gliedern einer *saṃhitā*, die erst der Vortrag verbindet. Und die Lautlehre, die mit sechs Wörtern auskommt, nennt als letztes eben diese Verbindung. Wer den Abschnitt rezitiert, tut, wovon er handelt.

2 Rezitationstext

1

॥ शिक्षां वर्णः ॥

2

शीक्षां व्याँख्यास्याॅमः । वर्णॅः स्वरः । मात्राॅ बलम् । सामं सन्ताॅनः ।

इत्युक्तश्शीँक्षाध्याॅयः ॥

3 Umschrift (IAST)

1

॥ *śikṣāṃ varṇaḥ* ॥

2

śīkṣāṃ vyā̆khyāsyā̲maḥ । varṇa̲ḥ svaraḥ । mātra̲ balam । sāmȧ santā̲naḥ । ityuktaśśī̆kṣādhya̲yaḥ ॥

4 Studienteil

1

॥ शिक्षां वर्णः ॥

॥ śikṣāṃ varṇaḥ ॥

Die Lehre von den Lauten

2

शीक्षां व्याँख्यास्य़ामः । वर्ण़ः स्वरः । मात्रा़ बलम् । सामं सन्ता़नः । इत्युक्तश्शीँक्षाध्या़यः ॥

śīkṣāṃ vyā̆khyāsyā̆maḥ । varṇa̱ḥ svaraḥ । mātrā̱ balam । sāma̍ santā̱naḥ । ityukt-aśśī̆kṣādhyā̱yaḥ ॥

Die Phonetik werden wir erklären: Laut, Akzent, Länge, Artikulationskraft, Gleichmass, Verbindung. So ist das Kapitel über die Phonetik gesprochen.

Śīkṣām (f. 2/1): Lehre, Aussprache, Phonetik. Eines der sechs Vedāñgas. **Vyākhyāsyāmaḥ** (lṛṭ): vyā- (Intensivpräfix, aus, auseinander) √khyā (ausbreiten, erklären, auslegen) wir werden erklären, darlegen. **Varṇaḥ** (m. 1/1): Farbe, Decke, Kleid, Aussehen, Wesen, Erscheinung, Buchstabe, Silbe, Laut, Wort, Farbe. **Svaraḥ** (m. 1/1): Akzent, Tonhöhe, Schall, Ton, Stimme. **Mātrā** (f. 1/1): Massstab, Mass, Ausdehnung, Umfang, Dauer, Augenblick, Habe, Besitz, kaum; mit der Mutter. **Balam** (n. 1/1): Kraft, Stärke, Gewalt, Wucht, Artikulationskraft. **Sāma** (n. 1/1): Gleichmass, Melodie. **Santānaḥ** (m. 1/1): ununterbrochener Fortgang, Fortsetzung, Kontinuität, ununterbrochene Reihe, Verzweigung, netzartiger Überzug. **Iti** (avy.): so sei es, auf diese Weise. **Ukta** (participle): √vac (sagen, sprechen) gesagt, gesprochen, erwähnt; Wort, Ausdruck, ausgeredet. **Śīkṣa**: Lehre, Aussprache, Phonetik. Eines der sechs Vedāñgas. **Adhyāyaḥ** (m. 1/1): Studium, Abschnitt, Lektion, Kapitel.

5 Quellenverzeichnis

5.1 Fundstellen der einzelnen Verse

Vers 2 Taittirīya-Upaniṣad 1.2 (= Taittirīya-Āraṇyaka 7.2)

5.2 Literatur zur Einleitung

- **Primärtexte**
- *Taittirīya-Āraṇyaka*, akzentuierter Text der Sammlung `sanskritdocuments.org` (`doc_veda/taittirIyaAraNyaka.itx`, ITRANS mit Svara-Zeichen). – Prapāṭhaka 7, Anuvāka 1–3 (= TU 1.1–1.3); Prapāṭhaka 8 und 9 als Brahmānanda- und Bhṛguvallī mit dem *saha nāvavatu* am Eingang. Für 7.2 der Wortlaut *oṃ śīkṣāṃ vyā̆khyāsyā̆maḥ, varṇa̱s svaraḥ, mātra̱ balam, sāmā santa̱naḥ, ity uktaḥ śī̆kṣādhya̱yaḥ* (Zeichen der Quelle hier in der Umschrift dieses Bandes wiedergegeben). – Grundlage der Kollation, Akzente eingeschlossen.
- *Taittirīya-Upaniṣad* mit Śaṅkaras Bhāṣya, GRETIL (nach *Ten Principal Upaniṣads with Śaṅkarabhāṣya*, Delhi 1964, Nachdruck 2007). – Kapitelname *śikṣādhyāya*; zu 1.2: *arthajñānapradhānatvād upaniṣado granthapāṭhe yatnoparamo mā bhūd iti*; *śikṣaiva śīkṣā, dairdhyaṃ chāndasam*; die Erklärungen *akārādiḥ, udāttādiḥ, hrasvādyāḥ, prayatnaviśeṣaḥ, madhyamavṛttyoccāraṇaṃ samatā, santatiḥ, saṃhitety arthaḥ*; *ukta ity upasaṃhārārthaḥ*. Zu 1.3: *saṃhitāviṣayaṃ darśanam*; die fünf Bereiche, im Bereich des Wissens *ācārya, antevāsin, vidyā, pravacana.*
- **Zum Datenstand**
- Am 16. Oktober 2026 berichtigt: Devanāgarī aus der Umschrift erzeugt und akzentuiert (bisher leer), die Stellenangabe aus dem Übersetzungsfeld in `citation` verlegt (Taittirīya-Upaniṣad 1.2 = Taittirīya-Āraṇyaka 7.2), *balam* als „Artikulationskraft“ statt „Betonung“. Belassen: die uneinheitliche Lautverbindung, die dem Āraṇyaka entspricht, und *śikṣāṃ* in der Überschrift neben *śīkṣāṃ* im Text.
- **Nicht eingesehen**
- Die Śikṣā-Texte und das Taittirīya-Prātiśākhya; Sāyaṇas Kommentar zum Āraṇyaka; moderne Übersetzungen der Upaniṣad.